

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 15. Jänner 1982

Blatt 95

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Wurzer: Keine ungerechtfertigte Verzögerung bei
 (grau) Baubewilligungen

Kommunal: Auftrag für Oberflächenplanung bei Roßauer Brücke
 (rosa) "Rodelbus" zur Rodelbahn am Gallitzinberg
 Straßenbahnlinien werden beschleunigt
 FPÖ fordert Tramway-Beschleunigung
 Dr. Kirchschräger im Zuwandererfonds

Nur

über FS: 14.1. Photogeschäft ausgebrannt
 15.1. Sanitäter als Geburtshelfer
 Winterdienst: 2.926 Mann im Einsatz
 Picasso-Ausstellung: letzte Tage
 Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters
 Nächsten Freitag: Gemeinderat

.....
Bereits am 14. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wurzer: Keine ungerechtfertigte Verzögerung bei Baubewilligungen
=++++

13 #Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Energisch wandte sich Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WÜRZER Donnerstag gegen eine Aussendung von Bau-Innungsmeister Hutschinski, in der verlangt worden war, "endlich die vielen unerledigten Bauansuchen rasch zu verarbeiten und durch Baugenehmigungen zu ersetzen." Eine generelle Verzögerung über das unbedingt notwendige Ausmaß der Erledigungsdauer hinaus liege sicher nicht vor. Sollte die Erledigung einzelner Bauansuchen dennoch Anlaß zur Klage geben, verlangte Wurzer, Hutschinski solle sie ihm nennen, er werde den Angelegenheiten sofort nachgehen. Pauschale Anschuldigungen seien jedoch keinesfalls gerechtfertigt, formulierte der Stadtrat.#

Stadtrat Wurzer wies weiters darauf hin, daß die Wiener Bauordnung strenger als die einschlägigen Bestimmungen der Bundesländer und daher vielfach aufwendiger zu erfüllen sei. Es dürfe jedoch auch nicht übersehen werden, daß immer wieder Bauansuchen deshalb nicht in der kürzestmöglichen Zeit einer Erledigung zugeführt werden können, weil verlangte erforderliche Belege vom Bauwerber zwar zugesagt, aber oft durch Monate nicht vorgelegt würden. Auch nehme die Baubehörde grundsätzlich Ansuchen um Baubewilligung selbst dann entgegen, wenn etwa die Bauplatzschaffung noch nicht erfolgt sei. Da dies unter Umständen zeitaufwendig sein könne, werde auch dadurch die Aktenerledigung bei der Baubehörde verzögert. Grundsätzliche Angriffe gegen die Baubehörde zu richten, bezeichnete Wurzer als nicht zielführend und forderte Hutschinski auf, bei scheinbaren Unzukömmlichkeiten den direkten Kontakt herzustellen, statt den Umweg über die Medien zu wählen. Er kündigte an, Hutschinski in dieser Angelegenheit schriftlich zu einer Aussprache einzuladen. (Schluß) and/gg

Auftrag für Oberflächenplanung bei Roßauer Brücke

=++++

3 #Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Stadtplanung vergab Dienstag den Auftrag an einen privaten Architekten, Pläne für die Oberflächengestaltung des Donaukanalbereiches in der Umgebung der neuen Roßauer Brücke auszuarbeiten.#

Der Bau neuer Donaukanalbrücken nahe dem Stadtzentrum wird erhebliche Auswirkungen auf das Stadtbild zur Folge haben. Besondere Bedeutung kommt ihrer Gestaltung im Hinblick auf die Nähe charakteristisch gestalteter Brücken und die das Stadtbild prägenden Kaianlagen nach Plänen Otto Wagners zu. Die neue Roßauer Brücke bildet zusammen mit der Augartenbrücke ein Einbahnsystem, das die Roßauer Kaserne als charakteristisches Bauwerk und Orientierungselement einschließt. Hier liegt auch ein "Ende" des Doppelringes um die Innenstadt - das Gegenstück werden die Aspern- und die Uraniabrücke bilden. Die Roßauer Brücke muß sich also in das Erscheinungsbild des zentralen Abschnittes des Donaukanals, das besonders durch die ausgeprägten Kaimauern bestimmt ist, einfügen.

Das Planungsgebiet erstreckt sich auf die Gestaltung beider Ufer und den Bereich zwischen Galeriemauer und Wasserlinie. Die Gestaltungsvorschläge werden auch die Grüngestaltung, Ufer- und Mauerausbildung, Konzepte für die Beleuchtung, Signalanlagen, Ausbildung der Brückenköpfe, Materialwahl usw. betreffen. Das Planungsgebiet liegt etwa zwischen der Grünentorgasse und ihrer gedachten Fortsetzung am linken Ufer des Donaukanals und der Maria-Theresien-Straße bzw. südlich der Unteren Augartenstraße.
(Schluß) and/ap

NNNN

"Rodelbus" zur Rodelbahn am Gallitzinberg

=++++

7 Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Für sportliche Rodler gibt's am Wochenende zu der - frisch präparierten und mit Hilfe der Feuerwehr künstlich vereisten - Rodelbahn am Gallitzinberg einen eigenen Rodelbus: die Buslinie "46 B", die zum Ziel der Rodelbahn bei der Feuerwache Steinhof fährt, wird als Rodelbus deklariert.

Die Bahn am Gallitzinberg wurde auf Initiative von Freizeitstadtrat Peter SCHIEDER präpariert. Für das kommende Wochenende wurde sie für sportliche, geübte Rodler hergerichtet: die 400 Meter lange, normalerweise recht "ruhige" Bahn wurde vereist, gefährliche Stellen hat man mit Heuballen abgesichert. Wer also eine sportliche Rodelfahrt unternehmen will, ist für dieses Wochenende herzlich auf den Gallitzinberg eingeladen.

Erreichbar ist die Rodelbahn mit der Buslinie "46 B" (Dr. Richard-Bus in Tarifgemeinschaft mit den Verkehrsbetrieben). Der "46 B" fährt von der Maroltingergasse/Thaliastraße weg und ist mit den Straßenbahnlinien "46", "J" und "10" zu erreichen. Bei Bedarf wird der Rodelbus verstärkt fahren. Übrigens: Rodeln kann man ohne Aufzahlung in Tramway und Bus mitnehmen.

Einige Bitten an die Benützer der Rodelbahn: bei einem Sturz bitte sofort die Bahn verlassen, um sich selbst und nachkommende Rodler nicht zu gefährden. Rodeln auf eigene Gefahr. Eltern werden allerdings gebeten, ihre Kinder nicht mit sogenannten Plastikschüsseln auf die Bahn zu schicken, da diese Geräte keine Führung haben und für die sportliche Bahn nicht geeignet sind.

Wer aller daran beteiligt war, diese sportliche Bahn zustandezubringen? Die Bezirksvorstehung Ottakring, auf deren Initiative die Bahn im Sommer instandgesetzt wurde; die Straßenreinigung; das Forstamt, das die Heuballen brachte, das Sportamt, die Feuerwehr und der Arbeiter-Samariter-Bund, der eine Versorgungsstation aufbaut. (Schluß) hs/gg

NNNN

Straßenbahnlinien werden beschleunigt (1)

=++++

8 #Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen des Beschleunigungsprogrammes für Straßenbahn- und Autobuslinien sind im heurigen Jahr unter anderen Maßnahmen für die Linien "D", "2", "5", "46", "62" und "71" vorgesehen. Im Mittelpunkt stehen Verbesserungen bei den Ampelschaltungen sowie verkehrsorganisatorische Maßnahmen. Die Linie "D" erhält in der Augasse einen eigenen Gleiskörper. Der direkte Funkkontakt zwischen Fahrer und Expedit wird auf weitere Autobuslinien ausgedehnt. Dies gab Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Freitag der "RATHAUSKORRESPONDENZ" bekannt.#

Umfangreiche Beschleunigungsmaßnahmen sind für die Linie "71" vorgesehen. So werden im Bereich des 3. Bezirkes die Verkehrsampeln den Bedürfnissen der Straßenbahn entsprechend koordiniert. Bestimmte Abbiegemöglichkeiten für den Autoverkehr werden unterbunden, die Kreuzungen Rennweg/Ungargasse und Rennweg/Landstraßer Hauptstraße umgebaut.

Für die Linie "5" sind Verbesserungen durch eine Koordinierung der Verkehrsampeln in der Wallensteinstraße geplant.

Die Linie "2" erhielt in der Jörgerstraße einen eigenen Gleiskörper. Eine weitere Verbesserung soll heuer durch neue Ampelschaltungen in der Alser Straße und in der Universitätsstraße erreicht werden.

Für die Linie "46" sollen Verbesserungen durch Halteverbote, Sperrflächen und Koordinierung der Ampeln in der Thaliastraße wirksam werden.

Die Ampelanlagen an den Kreuzungen der Breitenfurter Straße mit der Altmannsdorfer Straße und der Hetzendorfer Straße werden so umgebaut, daß die Behinderungen für die Linie "62" abgebaut werden können.

Die direkte Funkkontakt zwischen Autobuslenker und Expedit, der unter anderen auf den Linien "63 A" und "64 A" getestet wurde, hat sich sehr gut bewährt, so daß diese Einrichtung im heurigen Jahr weiter ausgebaut wird. (Forts.) ger/gg

Straßenbahnlinien werden beschleunigt (2)

Utl.: "Schnellere" Weichen

=++++

9 Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Die Ausfahrt aus dem Bahnhof Favoriten wird umgebaut. Im Zusammenhang damit sollen die Gleise in der Gudrunstraße an den Rand verlegt werden.

Für die neue Straßenbahnlinie zwischen Floridsdorf und Kagran, die im Zusammenhang mit der Verlängerung der U 1 nach Kagran im September den Betrieb aufnehmen wird, werden neue Weichen eingebaut, die nicht nur ein Höchstmaß an Sicherheit bieten, sondern auch schneller befahren werden können. Außerdem ist die Steuerung von Verkehrsampeln mit Hilfe dieser Weichen leichter als bisher möglich.

Außerdem sind im Budget für das Jahr 1982 Mittel für Bodenmarkierungen, Gehsteigerweiterungen und für die Anbringung von Geländern vorgesehen, die der Beschleunigung von Straßenbahn und Autobuslinien dienen.

Zwtl.: Zahlreiche Maßnahmen im Jahr 1981

Auch im vergangenen Jahr wurden zahlreiche Maßnahmen zur Beschleunigung öffentlicher Verkehrsmittel gesetzt, betonte Hofmann. So erhielt die Linie "2" einen eigenen Gleiskörper in der Jörgerstraße, in der Alserbachstraße wurden Schwellen für die Linie "5" verlegt (die in diesem Bereich Fahrzeitverkürzungen um rund 50 Prozent brachten), zahlreiche Verkehrsampeln wurden im Sinne einer Beschleunigung für den öffentlichen Verkehr umgebaut beziehungsweise besser koordiniert (darunter die Kreuzung Josefstädter Straße/Albertgasse, Favoritenstraße/Pichelmayergasse, Troststraße/Laxenburger Straße u.a.), rund vierhundert Straßenbahnzüge wurden mit einer Schnellabfertigung bei der Türsteuerung ausgestattet. (Schluß) ger/ap

NNNN

FPÖ fordert Tramway-Beschleunigung

=++++

10 Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Das Schlagwort "Vorrang für den öffentlichen Verkehr" müsse endlich Realität werden, forderte FPÖ-Gemeinderat Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ am Freitag in einem Pressegespräch. Das Ergebnis der ersten Wiener Volksbefragung im März 1980, bei der sich 77,5 Prozent der Teilnehmer für eine Beschleunigung des öffentlichen Verkehrs ausgesprochen hatten, sei bisher mißachtet worden. Derzeit habe die Straßenbahn eindeutig Nachrang und könne ihre Aufgaben daher nur unzureichend erfüllen.

Pawkowicz erhob folgende Forderungen:

- o In einem Zeitraum von zwei bis drei Jahren sollen 50 Prozent der Straßenbahnstrecken einen abgeschirmten Gleiskörper erhalten. Derzeit seien die Wiener Straßenbahnlinien nur zu 25 Prozent vom Autoverkehr abgeschirmt, während der Anteil in München beispielsweise 76 Prozent betrage.
- o Durch ein vorrangig zu erstellendes Lichtsignalkonzept soll das Schwergewicht der "grünen Wellen" vom Autoverkehr auf den öffentlichen Verkehr verlagert werden.
- o Schließlich soll für das gesamte Stadtgebiet ein Taktfahrplan eingeführt werden.

Als besonders vordringlich bezeichnete Pawkowicz die Beschleunigung der Linien "5", "52", "58", "71", "D", "J" und "T". Eine Verringerung der Reisezeit der Linie "71" um 20 Prozent würde zum Beispiel für 18.000 Fahrgäste einen täglichen Zeitgewinn von insgesamt 3.500 Stunden bedeuten. Die Gleise der Linie "J" in der Josefstädter Straße sollten an den Rand verlegt, die Josefstädter Straße sollte zur Einbahn in Richtung stadteinwärts erklärt werden. Bei Realisierung der Beschleunigungsmaßnahmen könnten durch die Einsparung von Zügen und Personal insgesamt 500 Millionen Schilling jährlich eingespart werden, meinte Pawkowicz. (Schluß) ger/gg

NNNN

Dr. Kirchschräger im Zuwandererfonds

Utl.: Fonds löst pro Jahr Wohnungsproblem von 5.000 Zuwanderern

=++++

11 #Wien, 15.1. (RK-LOKAL) Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER besuchte Freitag den Wiener Zuwandererfonds, der in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestandsjubiläum feiert. Vom Präsidenten des Fonds, Stadtrat Hans MAYR, begrüßt, betonte der Bundespräsident, daß er selbst in den 50iger Jahren als Richter nach Wien zugezogen ist und daher einige Probleme des "Fuß fassens in der Großstadt" kennt und erlebt hat. Aus dem Kontakt der Präsidenschaftskanzlei mit dem Zuwandererfonds weiß er, so Kirchschräger, daß der Fonds vor allem in der Wohnungsfrage rasch und unorthodox hilft.#

Der Zuwandererfonds hat in seinem 10-jährigen Bestehen mehr als 100.000 Menschen betreut. In der Anfangsphase waren es vor allem Ausländer, seit 1976 liegt der Schwerpunkt bei der Betreuung inländischer Zuwanderer. Der Fonds verfügt in allen Bezirken Wiens über Wohnplätze, Startwohnungen und Appartements. Die Wohnungsfrage - für die Zuwanderer sicher das schwierigste Problem - kann so in recht kurzer Zeit gelöst werden. Pro Jahr finden rund 5.000 in- und ausländische Zuwanderer in Wien durch den Fonds eine Bleibe. (Schluß) sei/ap

NNNN